

Bei dem häufigen Wechsel zwischen Ost und West hatte Waldmann im sowjetzonalen Hötensleben den Vopo-Kommissar Lange kennengelernt. Lange fragte den eifrigen Genossen, ob er bereit sei, nachrichtendienstliche Mitarbeit zu leisten. Er sei beispielsweise interessiert, Einzelheiten über den britischen Field Security Service in Wolfenbüttel zu erfahren.

Waldmann sollte die Namen der Briten mit Tätigkeitsbereichen, Privatanschriften, menschlichen Schwächen, Beziehungen erkunden. Besonders interessant seien ihm die Namen der bei der FSS-Dienststelle

Inserat auf: „Zuverlässiger Böttcher gesucht, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist“. Zozorika wird sich darauf melden. Verabrede Dich mit ihm zu einer Besprechung.

- ⑥ Miete in Braunschweig einen Leih-Pkw. und such Dir einen zuverlässigen Helfer. Für die Ueberwältigung des Zozorika beschaff Dir einen handfesten Knüppel und eine Tüte voll Pfeffer. Aether bekommst Du von uns.
- Von uns erhältst Du außerdem zu gebener Zeit Papiere, die auf den Namen eines Wolfenbütteler Bürgers lau-

solle sich so melden: „Wie geht es Gerda?“ Waldmann habe dann zu antworten: „Ihr geht es besser.“ Darauf der Kurier: „Dann ist alles in Ordnung.“

Zu Karl Waldmanns Ueberraschung haben die Helmstedter Polizisten abgelehnt, sich an dem so schön anzuhaltenden Nachrichtengeschäft zu beteiligen.

Michael Zozorika muß es sich zu seiner eigenen Sicherheit gefallen lassen, daß er unter Polizeiaufsicht bleibt, bis sich für ihn und seine Familie Wohnung und Arbeitsplatz möglichst weitab von der Zonen-grenze gefunden hat.



Um neunzig Grad verdreht

wurde bei den westalliierten Herbstmanövern in Nordwestdeutschland die Landkarte. Um den Sowjets keine strategischen Anhaltspunkte zu geben, griff der Manöver-Aggressor nicht von Osten nach Westen, sondern von Norden nach Süden an. Zum erstenmal nach Kriegsende war Manöverzweck, nicht nur einen strategischen Rückzug zu üben, sondern den Angriff zurückzuwerfen. — Neben 100 000 Amerikanern, Engländern, Franzosen, Belgiern, Holländern, Dänen und Norwegern, 500 Panzern und 350 Flugzeugen machten auch 20 000 deutsche GSO-Männer (German Service Organisation)

in flaschengrünen Uniformen als unbewaffnete Hiwis auf Flugplätzen, in Werkstatt-Kompanien, als Troßfahrer und Feldverkehrspolizei (links) mit. Außer Dutzenden von Generalstäblern aus der westlichen Welt (einschließlich Jugoslawien) beobachteten auch Adenauers Noske Dr. Robert Lehr, sein Militär-Theodor Blank sowie Offiziere des Lehr'schen Bundesgrenzschutzes die übenden Soldaten (rechts). — Zur gleichen Zeit übten über 250 000 Rotarmisten 150 km weiter östlich, wie man einen vom Westen vorstoßenden Gegner in einer Zangenbewegung von Norden und Süden einkesselt.

beschäftigten Sekretärinnen, Köche, Putzfrauen und Chauffeurs, deren politische Einstellung und die Anschriften ihrer Verwandten in der Ostzone.

Ehe Waldmann seinen ersten Auftrag erledigen konnte, wurde er am 4. August zu einer Aussprache nach Hötensleben befohlen. Vopo-Lange ließ den Waldmann einen Lebenslauf schreiben, diktierte ihm eine Verpflichtung zu Mitarbeit und Verschwiegenheit und gab dann seinen Auftrag:

- Du hast bis zum 15. September 1951 den früheren sowjetischen Oberleutnant Michael Zozorika, geb. am 12. 10. 1918 in Ochnica, Bessarabien, lebend über die Grenze zu bringen. Wir, das heißt die Volkspolizei, haben über Zozorika durch den KP-Ortsgruppenleiter Karl Breitenstein und durch den KP-Organisationsleiter Bracker seit einem halben Jahr Erkundigungen eingezogen und kennen daher seine Lebensgewohnheiten genau.
- Zozorika ist gelernter Böttcher und möchte wieder in seinem Beruf arbeiten. Gib in eurer Heimatzeitung ein

ten, der früher von uns hier verhaftet wurde. Diese Papiere steckst Du dem „sterbenskranken“ Zozorika für den Fall einer Straßenkontrolle in die Tasche.

- Auf ein noch zu verabredendes Zeichen nächst Du Dich auf dem vorgeschriebenen Wege der Zonengrenze. Wir werden euch einen Vopo-Trupp 500 Meter in die Westzone entgeschicken und notfalls Feuerschutz geben.
- Als Prämie erhältst Du 1500 D-Mark West. Passiert eine Panne, so ist Dir ein Arbeitsplatz in der DDR gesichert. Heute bekommst Du erst einmal 20 Mark, mit denen Du die Zeitungsannonce bezahlen wirst.

Für die weitere Zusammenarbeit gab Vopo-Lange eine Code-Anweisung:

Ein an Waldmann gerichtetes, in Schöningen aufgegebenes Telegramm gleich welchen Inhaltes bedeute: Sofortige Meldung bei Lange erforderlich. Deckname für Waldmann: Gerda. Ein Kurier Langes, der Anweisungen für Waldmann überbringt,

KREDITE

Alles was ich tue

Bundestagsabgeordneter Wilhelm Bahlburg spielte nervös mit den Händen, als ihm der junge Oberkreisdirektor Dr. Dehn auf einer vertraulichen Sitzung des Kreistages des Kreises Harburg (Niedersachsen) in Hollenstedt erregt ins Gesicht sagte: „Ich an Ihrer Stelle, Herr Bahlburg, wäre zu Hause geblieben und hätte mich geschämt.“

Dehn war so aufgebracht, weil Bundestagsabgeordneter Bahlburg es wagte, überhaupt noch zu den Sitzungen des Kreistages zu erscheinen, nachdem deren Hauptthema seit jüngster Zeit fast ausschließlich in der Behandlung des „Falles Bahlburg“ besteht.

Dieser „Fall Bahlburg“ hat seine indirekte Ursache in den Vorgängen bei der Nebenstelle Jesteburg der Kreissparkasse in Winsen an der Luhe. In Jesteburg ist am 14. Juni 1951 folgendes geschehen: Um 6 Uhr morgens stoppt ein Kübel der Kriminalpolizei Harburg vor dem Gebäude der

Nebenstelle. Kurze Zeit später werden zwei schlaftrunkene, verstörte Männer aus dem Hause geführt und aufgefordert, in dem Fahrzeug Platz zu nehmen. Die beiden sind der Leiter der Nebenstelle, Adolf Kramer, und sein Angestellter Putensen.

Kramer, ein stiller, gewissenhafter Beamter, der seit Jahrzehnten treu und brav bei der Kreissparkasse sein Gehalt abgedient hatte, war in letzter Zeit seltsam fahrig gewesen. Einmal wurde beobachtet, wie er in einem Papierkorb wühlte, der auf seinem Schreibtisch stand. Kramer hatte aus Versehen die Tageseinnahme der Nebenstelle in den Papierkorb geworfen.

Die ungewöhnliche Verwirrung des kleinen Beamten Kramer klärte sich bald auf. Am selben 14. Juni, gleichfalls morgens um

ist. Bahlburg war lange Zeit Vorsitzender des Vorstandes gewesen. Insofern ist die Vermutung bis heute nicht widerlegt, daß sich Bahlburg entweder selbst Kredite bewilligt oder seine Freunde im Sparkassenvorstand veranlaßt hat, es gefälligkeits halber für ihn zu tun.

Am 31. Juli 1951, anlässlich einer Kreistagssitzung im Gasthaus Buhr zu Jesteburg, fuhr denn auch der SPD-Kreistagsabgeordnete Hans Hellbach gegen Bahlburg auf. Hellbach, „Pottflicker“ aus Meckelfeld, der reiche Erfahrungen bei der christlichen Seefahrt gesammelt hat, löste 1949 Bahlburg als Landrat ab.

„Ich war Landrat aus Idealismus“, polterte er, „Bahlburg dagegen hat seine Stellung für eigene Zwecke mißbraucht.“ In einer Zeit, in der Kreditbeschränkungen an

heit von 21 Stimmen im 41köpfigen Kreistag behält. Der einzige Kommunist des Kreistages, der kleine, rhetorisch funkelnde Willi Kohrs, ist außerdem mit von der Koalition.

Der Name „König Willem“ kam damals für Bahlburg auf. Der schwere, große Mann, 1888 geboren, mit spärlichem grauem Haarkranz, herrschte fast unumschränkt. Manche nannten ihn einen „Bullerbull“. Das heißt, er war auffahrend und grob, wenn er etwas durchsetzen wollte. Einem Hausbesitzer, der sich weigerte, eine Flüchtlingsfamilie aufzunehmen, schlug er die Fensterscheibe ein und brach danach die Haustür gewaltsam auf.

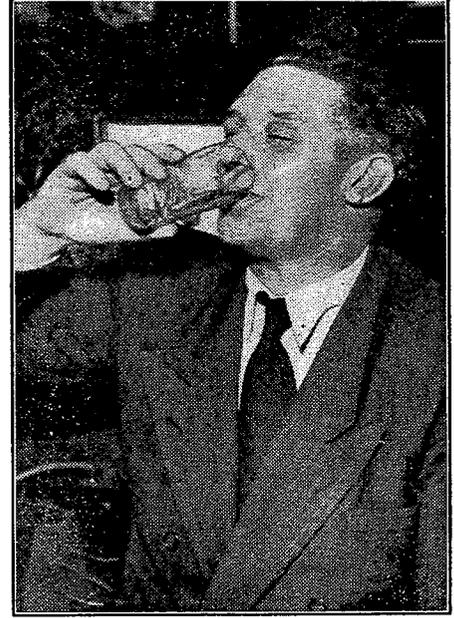
Daß er sich vielfach für kleine Leute einsetzte und ihnen bereits vor der Währungsreform zu Siedlungshäuschen verhalf,



Zu Haus bleiben und schämen
Beschuldigter **Bahlburg**



Bahlburg-Schulden auf der Spitze
Landrat **Hartmann**



Landrat aus Idealismus
Ankläger **Hellbach**

6, wurden nämlich, parallel zu dem Zugriff in Jesteburg, die beiden Viehhändler Schumann in Harnstorf und Schulz in Hamburg-Niendorf aus den Federn geholt. Beide hatten in Zusammenarbeit mit Kramer der Kreissparkasse in Winsen insgesamt 318 000 D-Mark abgezapft.

Das war möglich gewesen durch die geschickte doppelte Buchführung Kramers, der echte und frisierte Konten führte, und durch die Sorglosigkeit des neunköpfigen Kreissparkassenvorstandes, der aus Abgeordneten des Kreises besteht. Der Vorsitzende dieses Vorstandes ist der jeweilige Landrat. Wilhelm Bahlburg war am längsten Landrat im Kreise Harburg gewesen.

Es wäre bei dem rein kriminellen Betrugsskandal geblieben, wenn nicht die aus diesem Anlaß vorgenommene Gesamtüberholung der Aktiva und Passiva der Kreissparkasse durch den Revisionsdirektor Hennings vom Sparkassenverband in Hannover eine andere, erstaunliche Tatsache ans Licht gebracht hätte: Eine ganze Reihe Konten war weit überzogen. Insbesondere aber stand auf dem Konto des Sägewerksbesitzers und DP-Bundestagsabgeordneten Wilhelm Bahlburg ein Kreditüberhang von 130 000 DM. Nebenstellenleiter Kramer hatte dafür eine ganze Reihe langfristiger Wechsel hereingenommen.

Diese Kredite konnte nur der aus Abgeordneten bestehende Sparkassenvorstand bewilligt haben, da er allein dazu befugt

der Tagesordnung waren, habe sich Bahlburg als maßgebendes Mitglied des Sparkassenvorstandes große Darlehen zu verschaffen gewußt. Kleine Leute, die ein paar hundert Mark haben wollten, hätten keinen Pfennig bekommen.

Zu Hellbachs Zeit hingen auf Bahlburgs Konto bereits 68 000 DM über, für deren Abdeckung, trotz Hellbachs Aufforderung, Bahlburg nichts tat. Ab Januar 1951, unter der Aegide des Landrats Hermann Hartmann, eines behäbigen Landwirtes aus Dangelen, erreichten dann Bahlburgs Kreditschulden bei der Kreissparkasse ihre letzte einsame Höhe.

Die kreditpendenden Euter der Kreissparkasse melken zu können, sei überhaupt vorwiegend der Zweck von Bahlburgs politischer Karriere seit 1945 gewesen, munkeln die Feinde des alten Welfen. Diese Karriere beginnt, als Bahlburg 1945 einmarschierte Briten auf seinen breiten, wuchtigen Niedersachsenhof in Jesteburg, an der Brücke, einlädt. Vom 28. Oktober 1946 bis zum 5. Januar 1949 ist Bahlburg dann ununterbrochen Landrat aus der Liste der Deutschen Partei in Harburg und damit Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse.

Als er einmal Gefahr läuft, die Mehrheit im Kreistag zu verlieren, bildet er aus seinen 17 DP-Abgeordneten und einer Anzahl Renegaten der anderen Parteien die „Arbeitsgemeinschaft für Gesetz und Recht“, mit der er die erforderliche Mehr-

rührte von seiner Frömmigkeit her. Im Hause Bahlburg werden noch heute regelmäßig Gebetstunden abgehalten, wozu auch die Bevölkerung Zutritt hat. Bahlburg liest selbst aus der Bibel vor. Seine Feinde sagen: „Jedes dritte Wort von ihm ist ‚der liebe Gott‘...“

In diesen Kreisen werden auch angebliche Aussprüche Bahlburgs kolportiert, wie: „Alles, was ich tue, ist gottgewollt.“

Andererseits war Bahlburg nicht geschäftsuntüchtig. Auch mit dem im Zusammenhang mit den Betrügereien bei der Kreissparkasse verhafteten Pferdehändler Schumann hat er Geschäfte gemacht. Die Mischung von Frömmigkeit und robustem Geschäftssinn imponierte Harburgs Wählern jedenfalls so, daß Wilhelm Bahlburg am 14. August 1949 als Abgeordneter des Kreises Harburg in den Bundestag einziehen konnte. Mit 26 503 Stimmen hatte er über seinen SPD-Rivalen Hans Hellbach (26 165 Stimmen) gesiegt.

Sein Kreistagsmandat aber behielt er weiter, um, meinen seine Gegner, die Kreissparkasse nicht aus dem Auge zu verlieren.

Inzwischen ist Bahlburgs Immunität vom Bundestag aufgehoben. Am 6. September ist er aus der DP ausgetreten. Die Staatsanwaltschaft in Stade wird in Kürze Anklage wegen Kreditbetruges (nach den Paragraphen 263, 264 und 266 StGB) gegen Bahlburg erheben, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Voraussetzungen für eine Kreditgewährung nicht vorlagen.